...l-Verein.
...obe
... Oktober,
... Uhr,
...estfalia,
Verein
...kath. Kaufleute
...nd Beamte.
...ch) 1/2 9 Uhr:
...sabend.
...Stiftungsfestes,
...Oktober stattfinden
...er Vorstand.
...Verband
...etilarbeiter.
...e Bocholt.
...den 1. Oktober,
...8 1/2 Uhr,
...Saale des Arbeiter-
...isenhausstraße) eine
...lieder-
...mmlung
...att.
...rdnung:
...von Kandidaten als
...Gewerbegericht.
...ung über den Ver-
...Augsburg.
...heinen erwartet
...Der Vorstand.
...Narewski,
...bholt,
...rasse 19.
...künstliche Zähne.
...9—6 Uhr.
...10—12 Uhr.
...e Sprechstunden
...olt aufgehoben.
...nstunden
...in
...Hohestraße 441,
...—12 und 3—6 Uhr.
...anmeldung erforderlich.
...Anruf 312.
Konr. Boers,
prakt. Zahnarzt.
Eine
...erwohnung
...nebst Keller, Stallung
...rten zu vermieten.
...50 Mk.
...er Expedition d. Bl.
...wiederum ein
...aggon,
...38 Tonnen prima
...ind. Voll-
...ringe,
...ein.
...M.. 1/2 Tonne 17 M,
...50 M, Dtzd. 50 Pf.
Blömker.
...chul-
...und -Schürzen
...erst preiswert.
BIERGANS,
...sterstraße 14.
...unger, schwarzer
Hund
...ugelaufen.
...Rümken, Viehhändler,
Altrhede.
...uer Jagdhund
...entlaufen.
...nger erhält Belohnung.
...asselmann, Dingden.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 267. Druck und Verlag von J. & B. Temming in Bocholt. Donnerstag, 1. Oktober 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: B. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Soziale Unterrichtskurse auf dem Lande.

Ueber die wichtigsten Fragen seines Standes soll der mit der neuzeitlichen Entwicklung voranschreitende Landwirt heute hinreichend unterrichtet sein. Nicht jeder weiß die Gelegenheit zur notwendigen Weiterbildung zu finden, besonders wenn er bereits den Schuljahren entrückt und im praktischen Betriebe tätig ist. Die Fortbildungs- und Winterschulen tun das ihrige; sie machen vor allem den Schüler vertraut mit der neuen Betriebsweise und mit den letzten Errungenschaften der landwirtschaftlichen Technik. Jedoch darf die Schulentlassung keineswegs als Abschluß der Bildung betrachtet werden; auch der praktische Landwirt hat immer noch weiter zu lernen. Und wenn er was gelten und mitreden will, so darf er sich nicht allein mit den nächstliegenden betriebstechnischen Fragen beschäftigen, er muß vielmehr bestrebt sein, sich eine allgemeine soziale und volkswirtschaftspolitische Bildung anzueignen. Er muß darüber unterrichtet sein, wie sich sein Stand in die Volkswirtschaft einreiht, an welchen sozialen Gebrechen er leidet, was zur Hebung der Mißstände bereits geschehen und was noch zu tun übrig bleibt von Staatswegen oder auf dem Wege der Selbsthilfe.

Die Arbeiter haben seit langem die Notwendigkeit einer gründlichen Schulung über ihre soziale Lage und über die Reformmaßnahmen erkannt und haben sich dabei des Mittels planmäßiger Unterrichtskurse bedient, die sich trefflich bewähren. Warum sollte dies bei einigem guten Willen und bei ernster Absicht nicht auch bei den Landwirten möglich sein! Gewiß ließen sich auch auf dem Lande ähnliche soziale Unterrichtskurse über Standesfragen einrichten; freilich könnte man durchweg nur die Winterabende dazu benutzen, sich unter der Leitung des Geistleichen, des Lehrers oder sonst eines geeigneten und belesenen Mannes zusammenzufinden. Als Vorlage für die Einrichtung derartiger Unterrichtsabende kann man das 3. Heft der Arbeiterbibliothek „Soziale Unterrichtskurse" (M.-Gladbach, Verlag der „Westd. Arbeiterztg.", 1906, Preis 15 Pfg.) benutzen; die darin enthaltenen Richtlinien sind in gleicher Weise auch für landwirtschaftliche Unterrichtskurse zu verwerten. Als Vortragsprogramm und zur Auswahl der Themata eignet sich vorzüglich das neuerdings erschienene treffliche Schriftchen von Prof. Dr. Hitze: „Abriß der Agrarfrage" (M.-Gladbach 1908, Volksvereins-Verlag, 63 S. 65 Pfg.), das alle wichtigen agrarpolitischen Fragen in klarer und übersichtlicher Weise behandelt, und dem ein wertvolles statistisches Zahlenmaterial als Anhang beigefügt ist.

Uebrigens wird die Zentralstelle des Volksvereins in M.-Gladbach, die sich seit einem Jahrzehnt um die Einrichtung solcher Unterrichtskurse unter allen Ständen bemüht und speziell die Idee der sozialen Unterrichtsabende für landwirtschaftliche Betriebsunternehmer in ihrem Landprogramm schon seit 1903 vertritt, mit Ratschlägen und Literatur gerne zur Verfügung stehen, und soweit es tunlich ist, sogar durch ihre Beamten solche Kurse einrichten helfen.

Deutsches Reich.

Einrichtung von Soldaten-Bibliotheken.

* Berlin, 28. Sept. An maßgebender Stelle geht man seit längerer Zeit mit Erwägungen um, den Kasernen geeigneten Lesestoff in der Form von Bibliotheken für Soldaten zuzuweisen. Vor allen Dingen wären diese Pläne schon darum aufs Freudigste zu begrüßen, weil auf diese Weise in der besten Form gegen die Bestrebungen der Sozialdemokratie vorgegangen wird, die immer größere Anstrengungen macht, die aufreizende sozialdemokratische Literatur in die Kaserne einzuschmuggeln. Besonders bei der Neueinstellung von Rekruten ist diese sozialdemokratische Agitation hervorragend in Blüte. Selbstverständlich kommt auch bei der voraussichtlichen Anschaffung von Kasernenbibliotheken mit in erster Reihe das Moment in Betracht, unseren Soldaten einen Lesestoff in die Hand zu geben, der bildend und auf ihre geistige Tätigkeit fördernd wirkt. Bisher war diese Frage der Kasernenliteratur vollständig in die Hand der Regiments- und Bataillonskommandeure gelegt. In vielen Fällen haben diese auch viel für die Ausbildung der Soldaten getan. Aber sehr oft haben dazu die Mittel gefehlt, sodaß es ihnen nicht möglich war, ausreichend dafür Sorge zu tragen. Ihre ganze Tätigkeit mußte sich leider darauf beschränken, das Eindringen der sozialdemokratischen Literatur von den Kasernen abzuhalten. Es mag darauf hingewiesen werden, daß sich in anderen Staaten schon vielfach Kasernenbibliotheken vorfinden, mit denen die Heeresverwaltung die besten Erfahrungen gemacht hat. Frankreich hat sogar ein „Kasernentheater" gegründet, in dem der nationale Sinn gefördert und allen antinationalen Bestrebungen aufs Wirksamste entgegengearbeitet wird.

Deutsche Arbeiter Versicherung.

Nach dem soeben erschienenen statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich waren im Jahre 1906 rund 14,1 Millionen Menschen invalidenversichert, 19,2 Millionen (ohne die 1,5 Millionen Doppelversicherter) unfallversichert und nur 12,4 Millionen krankenversichert, einschl. der Mitglieder von Knappschaftskassen. Die Ausführung der gesamten Verwaltungsarbeit für die Invaliden-Versicherung wird von 31 Versicherungs-Anstalten und 9 zugelassenen Kassen-Einrichtungen geleistet. Für die Unfall-Versicherung sind 66 gewerbliche und 48 lombardwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, sowie 527 Ausführungsbehörden tätig. Mit Ausführung der Kranken-Versicherung sind ohne die für 758 000 Personen tätigen Knappschaftskassen nicht weniger als 22 767 Kassen und Käßchen beschäftigt, nämlich 8062 Gemeinde-Kranken-Versicherungen, 4731 Orts-Krankenkassen, 7718 Betriebs-Krankenkassen, 41 Baukrankenkassen, 733 Innungs-Krankenkassen und 7582 Hülfskassen.

Die Zusammensetzung des Reichstages.

Der am 4. November wieder zusammentretende Deutsche Reichstag wird voraussichtlich vollzählig zusammentreten können, nachdem alle durch den Tod gerissenen Lücken allmählich wieder bis dahin ersetzt worden sind. Seit dem 1. April dieses Jahres hat der Reichstag vier Mitglieder durch den Tod, eines durch Mandatsniederlegung verloren. Infolge Ablebens wurden erledigt die Mandate vom 1. Bromberg (Colmar-Czarnikau-Filehne), bisher Fiedler (konservativ), ersetzt durch Ritter (konservativ); 2. Braunschweig (Wolfenbüttel-Helmstedt), bisher von Kaufmann (Hospitant der Nationalliberalen), ersetzt durch Kleye (nationaler Kandidat, Parteianschluß noch vorbehalten), 3. Pfalz (Speyer), bisher Ehrhardt (Sozialdemokrat), ersetzt durch Binder (Sozialdemokrat), 4. Potsdam (Prenzlau-Angermünde), bisher v. Winterfeldt-Mentin (konservativ), die Ersatzwahl steht noch aus. Durch Mandatsniederlegung erledigte sich das Mandat von Königsberg (Memel-Heydekrug), bisher Schwabach (nationalliberal), die Ersatzwahl steht gleichfalls noch aus.

Die augenblickliche Stärke der Parteien ist folgende: 60 Konservative, 25 Reichsparteiler, 6 Reformparteiler, 19 Mitglieder der wirtschaftlichen Vereinigung, 105 Zentrumsmitglieder, 20 Polen, 52 Nationalliberale, 14 Mitglieder der freisinnigen Vereinigung, 29 freisinnige Volksparteiler, 7 deutsche Volksparteiler, 43 Sozialdemokraten, 15 Wilde (hinzugerechnet ist vorläufig Kleye-Braunschweig). Da zwei Wahlen noch ausstehen, so haben Konservative und Nationalliberale je ein Mandat zu verteidigen.

Die Reichsfinanzreform im Finanzausschusse des Bundesrats.

Berliner Blättermeldungen zufolge gehen die Arbeiten des Finanzausschusses des Bundesrates, dem bekanntlich die Sydowschen Steuerprojekte überwiesen wurden, sehr rasch von statten. Der Ausschuß hält täglich im Reichsamte des Innern Sitzungen ab, oft bis in die Nachtstunden hinein. Sämtliche Steuerprojekte des Schatzsekretärs sollen im Prinzip die Billigung der Ausschußmehrheit erhalten haben. In dieser Woche beginnen die Beratungen über die Details der einzelnen Steuerarten. Im Reichsschatzamte hofft man, daß der Ausschuß in 14 Tagen mit seinen Arbeiten zu Ende sein und die nächste Plenarsitzung des Bundesrats Mitte Oktober stattfinden wird, um den Bericht des Ausschusses entgegenzunehmen. Wenn — wie vorausgesetzt wird — der Bundesrat noch im Monat Oktober das Steuerbukett verabschiedet, dann dürfte dessen Veröffentlichung am 1. Nov., also einige Tage vor Zusammentritt des Reichstages, stattfinden.

§ Berlin, 29. Sept. Der französische Botschafter Cambon erschien gestern nachmittag im hiesigen Auswärtigen Amt und drückte dem Unterstaatssekretär Dr. Stemrich das Beileid des Präsidenten und der Regierung zur Hochbahnkatastrophe aus.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur politischen Lage.

* Wien, 29. Sept. Der angekündigte Ministerrat dauerte bis 8 1/2 Uhr und beschäftigte sich sowohl mit den Laibacher als auch mit den Prager Vorgängen. Später hatte Marchet mit dem tschechi-Minister Fiedler und Praschek noch eine Beratung. Ueber das Ergebnis verlautet noch nichts Bestimmtes. Morgen begeben sich Praschek und Fiedler wieder nach Prag, um als Abgeordnete an der Landtagssitzung teilzunehmen.

Frankreich.

Der Zwischenfall von Casablanca.

* Paris, 29. Sept. Der „Figaro" schreibt: Die öffentliche Meinung beider Länder brauche den Zwischenfall, der durch Uebereifer hervorgerufen sei, nicht tragisch zu nehmen. Man müßte sich auf das tiefste schämen und es lächerlich finden, wenn die Angelegenheit dieser 6 Deserteure geeignet wäre, die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland in eine ernste Verwicklung zu drängen. Diese 6 Deserteure seien keineswegs des Interesses würdig; sie haben zuerst ihr eigenes Vaterland verleugnet und sind dann noch der Fahne untreu geworden, von der sie sich hatten anwerben lassen. Der „Figaro" spricht schließlich die Hoffnung aus, daß die beiden Regierungen ihre gesunde Vernunft be-

---

Unter dem Gesetze.

Roman von H. v. Schreibershofen.

3) Nachdruck verboten.

2. Kapitel.

Die Gegend, in der das Warnitzsche Gut lag, war weder großartig noch wild-romantisch. Der Reisende, der sie im D-Zuge durchsauste, warf von Zeit zu Zeit einen Blick durch das Fenster mit der innerlichen Beruhigung, nichts zu versäumen, wenn er sich weiter in den Zweimark-Roman vertiefte, den er gerade erstanden. Es war ja absolut nichts zu sehen.

Der Boden war nicht ganz flach, niedrige Hügelreihen trennten die Wiesen, die mit Wald und Getreidestecken abwechselten. Hin und wieder schimmerte ein Wasserspiel zwischen zwei Bodenwellen auf.

Nein, es war gar nichts Besonderes zu sehen, und doch gab es Menschen, die der Gegend Interesse abzugewinnen wußten, ja, sie liebten.

Im Gehölze, gerade wo sich der Pfad unter dem Schatten der hohen, mächtigen Föhren hinzieht, saßen zwei junge Menschen und bedauerten die Reisenden, die so blitzschnell vorüberflogen und nicht Zeit hatten zu sehen, wie schön es hier war.

Der warme Sommertag war fast zu Ende, die Sonne stand schon tief, und ihre Strahlen fielen ganz schräg zwischen den Stämmen durch auf den rötlichen Boden und den kleinen Weiher, dessen Schilfumrahmung ebenso rot aufleuchtete wie die alten Kiefern am anderen Ufer. Eine geringe Bodenerhebung verbarg die weitere Umgebung. Der Weiher lag wie in einer Bodenfalte, lang und schmal, das Wasser war dunkel, aber durchsichtig genug, um die Steine und Schilfpflanzen auf seinem Grunde erkennen zu lassen.

Auf den weit vortretenden und sich lang hinziehenden Wurzeln einer schönen, hochragenden Eiche saßen die beiden jungen Menschen und sahen dem vorüberrasselnden Zuge nach. Sie hielten sich an den Händen und hatten schon seit einiger Zeit nichts mehr gesprochen. Es war, als hätten die vorher gewechselten Worte alles Wissens- Sagenswerte enthalten, als gäbe es nichts mehr zu bereden. Wie aus gleichzeitigem Impulse standen beide jetzt auf.

Der junge Mann war eine schöne, stattliche Erscheinung, die Linien seines regelmäßigen Gesichtes waren ungewöhnlich ernst und strenge, doch die dunkelgrauen Augen blickten so sonnig und selig, daß sie das ganze Gesicht wie mit Glanz überstrahlten.

„Ich werde noch heute abend mit meinem Großvater sprechen." Sein Blick umfaßte mit unverkennbarer Leidenschaft, aber zugleich unendlich innig und zart die schlanke Gestalt und das liebliche Antlitz des jungen Mädchens, das darunter errötete und sich in holder Befangenheit abwendete.

„Ich — ich werde mit Vater — nein, mit Mutter —" sie zögerte und stockte, lehnte sich gegen ihn und flüsterte ganz leise: „Sie können ja nichts dagegen sagen, gewiß nicht."

Er legte den Arm um sie und zog sie an sich. „Ich hoffe es auch, aber wir dürfen kein Geheimnis haben. Wenn Großvater morgen zu euch kommt, muß dein Vater es natürlich wissen."

Sie nickte. „Ja, gewiß."

Noch einen Augenblick blieben sie so eng aneinander geschmiegt stehen, dann sagte sie mit unterdrücktem Jubel in der Stimme: „Und nun werde ich mein ganzes Leben hier zubringen können, hier wo es so schön ist, wie sonst nirgends in der Welt. Ich glaube, selbst — selbst mit dir" — es kam verschämt und schüchtern heraus — „könnte ich an einem anderen Fleck nicht so glücklich sein wie hier."

Er nickte und blickte über den kleinen Wasserspiegel hin, auf dem sich jetzt die Schatten zu senken anfingen. Er fühlte ja ebenso: die Heimat hier war auch ihm das Schönste, Herrlichste, was es geben konnte.

Sie sagten sich Lebewohl, er nannte sie Alharda, sie ihn Ehrhard, und mit einem letzten Händedruck trennten sie sich. Er blieb stehen, bis sie unter den Kiefern die kleine Höhe erstiegen, ihm noch einmal zugewinkt und dann verschwandt — nun erst schlug er den Heimweg ein, der ihn durch den Forst dem rot verglühenden Abendhimmel entgegenführte.

Nach einer halben Stunde erreichte er das breite Eingangstor des Parkes, in dem das schloßartige Gebäude, seine Heimat, lag, und eine Stunde später, nach beendeter Abendmahlzeit, saß er seinem Großvater gegenüber. Das Zimmer war noch dämmerig, dann brachte der Diener eine Lampe herein, zog die Fenstervorhänge zu und ging lautlos wieder hinaus. Großvater und Enkel waren allein.

Der alte Herr, eine große, stattliche Gestalt mit weißem Haar und ebensolchem langen Barte, hatte etwas ungemein Ehrwürdiges. Freundlich, mit dem Ausdruck sorgender Liebe, fast mütterlich ruhte sein Blick auf Erhardt, seinem verjüngten Ebenbilde.

Die Lampe erhellte den schönen, hohen Raum, man erkannte die reiche, geschmackvolle Ausstattung. Keine Ueberladung doch in allem trat als etwas Selbstverständliches gediegener Wohlstand und geläuterter, feiner Geschmack zutage. Man begriff sofort: der alte Herr konnte in gar keiner anderen Umgebung existieren, sie war der Ausfluß seines eigenstens Seins.

Ehrhardt schwieg — traumverloren.

Endlich sagte sein Großvater einige Worte über den schönen Abend und fragte, wo Ehrhardt, der Großsohn, gewesen, und wie er den Nachmittag verlebt habe. Dabei ruhten seine Augen wieder mit zärtlichster Liebe auf dem ernsten Antlitze des jungen Mannes, der endlich aufblickte und lächelte.

Dasselbe Licht, das schon am Weiher in seinen dunkelgrauen Augen aufgeleuchtet, erglänzte auch jetzt darin, und ein helles Rot huschte über sein Antlitz. Er warf den Kopf etwas zurück, strich sich das Haar aus der Stirn und sah den alten Herrn fest an. „Ich bin am Erlenteiche gewesen mit Alharda Warnitz — Großvater, wir — haben uns ausgesprochen." Etwas zögernd, aber ohne den geringsten Zweifel an der Auffassung, die seine Ankündigung finden mußte, kamen die Worte hervor, und der junge Mann lächelte träumerisch und glückselig. Als der alte Herr aber nichts erwiderte, ihn nur stumm, wie verstört durch die wenigen Worte, anblickte, tauchte zum erstenmal der Schatten eines möglichen Widerstandes von der einen oder andern Seite vor ihm auf. Er lehnte sich vor, sah seinen Großstater aufmerksamer an und faßte zugleich nach seiner Hand. „Ich glaubte, du würdest dich freuen. Ist dir Alharda unwillkommen auf Ellerau?"

Der alte Mann schüttelte langsam, wie unter einem schweren Drucke den weißen Kopf. Er konnte nicht sprechen, er fühlte sich wie zerschlagen.

Auch Ehrhardt schwieg, bestürzt und verletzt. Was ging in dem sonst stets so gütigen, teilnehmenden Großvater vor, dessen Zuneigung zu Alharda und ihrer ganzen Familie er doch kannte? Lebten sie auch erst seit einem Jahrzehnt hier, so hatte sich doch schnell ein intimer, freundschaftlicher Verkehr zwischen den beiden Häusern gebildet. Als Alharda aus der Pension zurückkehrte, brachte sie dem jungen Freiherrn Ellern auf Ellerau offene Freundschaft entgegen, die bei beiden schnell in warme Zuneigung überging.

Der alte Freiherr hatte sich gefaßt. „Ich fürchte, Warnitz hat andere Absichten", sagte er mit Anstrengung und strich mit seiner langen, schmalen Hand über seine Stirn.

Ungläubig sah ihn Ehrhardt an. „Aber Alharda" —

Forts. folgt.

wahren und die Angelegenheit in friedlicher Weise werden beilegen können.

Französische Verdächtigungen.

* Paris, 29. Sept. Ueber die Unterredung des deutschen Geschäftsträgers in Paris, Freiherr von der Lanken, mit dem Minister des Aeußern, Pichon, erfährt das „Echo de Paris“:

„Der deutsche Geschäftsträger legte dem Minister eine Darstellung des Zwischenfalls in Casablanca vor, wie er sie von seiner Regierung in Berlin erhalten hatte. Sie unterscheidet sich wesentlich von dem offiziellen Berichte des Generals d'Amade. Pichon betonte, es sei wichtig, daß authentische Klarheit darüber geschaffen werde, von welcher Seite die Tätlichkeiten und Angriffe ausgegangen seien. Der Bericht des Generals d'Amade sei für ihn offiziell. Er beschuldige den Sekretär des deutschen Konsulats und seinen marokkanischen Gehilfen, zuerst die französischen Gendarmen angegriffen zu haben. Der deutsche Geschäftsträger widerlegte in taktvoller und höflicher Weise auf Grund der ihm von Berlin zugegangenen Berichte die Darstellung des Generals d'Amade, versprach aber, sofort telegraphisch an seine Regierung über seine Unterredung, sowie über die von der französischen Regierung angeordnete Enquete zu berichten. Minister Pichon sprach den Wunsch aus, dem Zwischenfall von Casablanca seinen rein lokalen Charakter zu belassen und sobald wie möglich eine Lösung herbeizuführen. Wenn der ausführliche Bericht aus Casablanca eingetroffen sei, werde den beiden Rechtsgelehrten Regnault und Weiß die Angelegenheit zur Beurteilung überlassen werden. Die beiden Professoren befinden sich zurzeit in Florenz; sie wurden telegraphisch nach Paris zurückgerufen.“

Balkan.

Bulgarien und die Orientbahn.

* Sofia, 30. Sept. Der Ministerrat beschloß, nach einer den ganzen Tag währenden Beratung, die Verwaltung der Orientbahnen aufzufordern, die Verkaufsbedingungen ihrer Konzession mitzuteilen. Im [sicheren] Ablehnungsfalle sollen die bulgarischen Strecken der Gesellschaft unter allseitige Oberaufsicht des Staates gestellt werden.

Internationaler Turnwettstreit im Vatikan.

* Rom, 28. Sept.

Vorgestern begab sich der hl. Vater zu dem im Belvedere veranstalteten Sportsfest der katholischen Jünglingsvereine, zu dem außer Italien auch Frankreich, Belgien, Irland und Kanada Teilnehmer entsandt haben. Schon die beiden vorausgegangenen Tage haben die Wettturner um die Palme gerungen, und bei den meisten Spielen, besonders im Springen, sind die Irländer Sieger geblieben. Den Kanadiern waren von ihrer Regierung 5000 Dollars für die Reise bewilligt worden. Sie waren wegen ihres kräftigen, blühenden Aussehens und ihrer Leistungen der Gegenstand vielfacher Bewunderung. Am meisten lenkten jedoch die Turner des Blindenheims Sankt Alessio in Rom die Aufmerksamkeit auf sich, an denen auch der hl. Vater ganz besonders Gefallen zu haben schien. Sie marschierten so tadellos in Reih und Glied und führten alle Uebungen so gleichmäßig aus, daß man es kaum glauben konnte, Blinde vor sich zu sehen. Die jugendlichen Turner sind insgesamt 2500. Ihren Vorführungen gestalteten sich zu einer großartigen Huldigung des Papsttums. So oft ein Verein oder eine Gruppe antrat oder abtrat, wurde dem hl. Vater eine Ovation dargebracht. Zum Schluß wurde auf ein Signal hin um den Thron Aufstellung genommen, alle Turner knieten nieder und Pius X. erteilte ihnen seinen Segen. Dann folgte endloses Hoch- und Hurrarufen, alles drängte sich in wildem Durcheinander um den hl. Vater, der tief bewegt den Jünglingen zuwinkte. Das Jury hat dem katholischen Turnverein Fides in Rom die goldene Medaille für Gymnastik zuerkannt. Infolgedessen wird er den goldenen Becher Pius X. erhalten, den voriges Jahr der Verein Fulgor von Asti gewonnen hatte. Von den vier für Springen und Rennen ausgesetzten Preisen sind drei den Irländern zugefallen.

Soziales.

* Düsseldorf, 26. Sept. In einer am Donnerstag abend abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner und Vorstände des christlichen Gewerkschaftskartells referierte Reichstagsabgeordneter Schiffer über die internationale christliche Gewerkschaftskonferenz in Zürich. Nach eingehender Debatte kam folgende Resolution zur allgemeinen Annahme: „Die Versammlung der Vorstände und Vertrauensmänner der christlichen Gewerkschaften Düsseldorfs erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten Schiffer und dem Verlauf der Züricher Konferenz christlicher Gewerkschaftsführer einverstanden. Die formell scharfen Ausführungen einiger Redner in Zürich, die in der Presse nicht ganz korrekt und teilweise verschärft wiedergegeben sind und von den Führern der katholischen Fachabteilungen als eine Gehorsamsaufkündigung gegenüber den Bischöfen aufgebauscht werden, haben ihre Ursache in der systematischen Verdächtigung der christlichen Gewerkschaften und deren Führer seitens der katholischen Fachabteilungen. Die Versammlung erklärt die Darstellung der Fachabteilungsführer, daß für die Praxis der christlichen Gewerkschaften die Gleichstellung der Arbeit mit einer Ware und damit verbunden die Leugnung aller Rechte und Pflichten, die mit der Betätigung der lebendigen sittlichen Persönlichkeit untrennbar verbunden sind, maßgebend sei, ferner die Darstellung, die christlichen Gewerkschaften wollten das Faustrecht der wirtschaftlichen Machtkämpfe zu einer dauernden Institution der menschlichen Gesellschaft gestalten, als falsche Behauptungen der Berliner zum Zwecke der Verdächtigung der katholischen Mitglieder und Führer der christlichen Gewerkschaften. Die Versammlung erklärt ferner: Die christlichen Gewerkschaften sind unabhängige selbständige Organisationen. Sie wurden geschaffen zur entschiedenen wirtschaftlichen Interessenvertretung derjenigen Arbeiter, die die Grundsätze der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung als mit ihren religiösen und vaterländischen Idealen unvereinbar halten. Mit der Schaffung von Sonderorganisationen zu religiös-sittlichen Zwecken sind die christlichen Arbeiter Deutschlands weitergegangen, als alle übrigen Interessengruppen. Damit wurde zum Ausdruck gebracht, daß die christlichen Arbeiter ihre Berufs- und Standesinteressen nicht vertreten wissen wollen unter Beseitigung und Gefährdung ihrer religiösen Ueberzeugung. Durch zehnjährige Erfahrung ist der Nachweis erbracht, daß neben der sozialdemokratischen nur die interkonfessionelle christliche Gewerkschaftsbewegung große Erfolge erzielt, sich dadurch das Vertrauen breiter Arbeiterkreise erworben und sich einen beachtenswerten Einfluß auf das Wirtschaftsleben zu verschaffen vermocht hat. Die Versammlung fordert daher die christlichen Arbeiter Deutschlands auf, unausgesetzt an dem Weitererstarken der christlichen Gewerkschaftsbewegung zu arbeiten. An die Arbeitskollegen des Auslandes richtet die Versammlung das Ersuchen, sich auf ähnlicher Grundlage, wie die christlichen Gewerkschaften Deutschlands, eine wirksame wirtschaftliche Interessenvertretung zu verschaffen.“

Gerichtssaal.

? Der Schwamm in der Barbierstube. Für eine größere Zahl von Regierungsbezirken sind in den letzten Jahren die Ausübung des Frisier-, Barbier- und Haarschneidegewerbes betreffende Polizeiverordnungen ergangen. Eine solche Verordnung hat auch der Regierungspräsident zu Münster, und zwar nach dem Inkrafttreten des preußischen Gesetzes, über Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, vom 28. August 1905 erlassen. Ihr § 8 verbietet die Benutzung von Schwämmen in den Barbierstuben. Wegen Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot verurteilte der zweite Richter die Inhaberin einer Barbierstube. Ihre Revision hat der erste Strafsenat des Kammergerichts zurückgewiesen. Er nahm entgegen der Auffassung der Oberstaatsanwaltschaft an, daß durch das Gesetz von 1905 nicht nur die bereits früher zur Verhütung der Uebertragung ansteckender Krankheiten erlassenen Polizeiverordnungen beseitigt worden seien, sondern daß solche Verordnungen überhaupt nicht neben diesem Gesetz bestehen könnten. Ob allerdings die Unzulässigkeit von gewissen, den heutigen Anforderungen der Gesundheitspflege entsprechenden Vorschriften, für die das Gesetz von 1905 keinen Ersatz biete, wirklich der Absicht des Gesetzgebers entspreche, lasse sich aus den Materialien nicht feststellen. Gegenüber dem Wortlaut des Gesetzes sei aber eine andere Entscheidung ausgeschlossen. So sei zu prüfen, ob das Verbot der Benutzung des Schwammes nur der Uebertragung ansteckender Krankheiten vorbeugen solle. Das sei jedoch nicht der Fall. Es sei erkennbar, daß auch andere gesundheitliche Interessen mit dem Verbot verfolgt wurden. Finde somit der § 8 der Polizeiverordnung im § 6 f des Gesetzes vom 11. März 1850, nach dem die Sorge für Leben und Gesundheit einen Gegenstand des polizeilichen Verordnungsrechts bildet, überhaupt eine Stütze, so setze er sich anderseits nicht mit dem Gesetz von 1905 in Widerspruch. Das Verbot der Benutzung von Schwämmen sei mithin rechtswirksam.

Die Cholera.

* Berlin, 29. Sept. Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zufolge fand gestern im Kultusministerium unter Beteiligung von Kommissaren der beteiligten Reichsämter und preußischen Ministerien eine Beratung statt, in welcher zur größeren Sicherheit gegen die Einschleppung der Cholera nach Deutschland beschlossen wurde, daß an denjenigen Stellen, wo die Memel, Weichsel und Warthe aus Rußland nach Preußen übertreten, die gesundheitliche Ueberwachung des Schiffahrts- und Flößereiverkehrs eingeführt, das Zugpersonal der aus Rußland kommenden Bahnzüge zur Beobachtung des Gesundheitszustandes der Reisenden angehalten und für die aus Rußland in deutsche Orte zureisenden Personen die Verpflichtung eingeführt wird, sich innerhalb 24 Stunden polizeilich anzumelden.

* Petersburg, 29. Sept. In den letzten 24 Stunden sind bis heute mittag 222 neue Erkrankungen und 98 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Kranken ist 1833.

Provinzielle Nachrichten.

* Dortmund, 30. Sept. Bei der Vertreterwahl zur Generalversammlung der Ortskrankenkasse gelang es den christlichen Gewerkschaften, die Zahl ihrer Vertreter von 102 auf 164 zu erhöhen.

* Alsenborn, 29. Sept. Verhungert aufgefunden wurde in einer Höhle bei Kerzenheim eine alte Frau, welche getrennt von ihrem Manne hier bei einer Tochter gelebt hatte. Da die letztere vor kurzem starb, irrte die arme Frau ohne Mittel und Obdach in der Gegend umher, bis sie erschöpft in jener Höhle Zuflucht suchte, wo sie von einem Arbeiter tot aufgefunden wurde.

* Bielefeld, 30. Sept. Das Denkmal für den verstorbenen Geheimrat Dr. Hinzpeter, das auf dem alten Teile des Johannis-Friedhofes vor dem Rondell errichtet worden ist, ist fertiggestellt. Es stellt einen großen grauen Block italienischen Marmors dar, auf welchem die Büste Hinzpeters aus kararischem Marmor steht. Zu dem Block führt eine Platte aus Granit. Unter der Büste steht in Goldschrift der Name des Verstorbenen, Georg Hinzpeter. Der Block trägt die Inschrift: „Zu ewigem Gedächtnis. Die dankbaren Zöglinge: Wilhelm II. I. R., Heinrich, Prinz von Preußen, Emil Friedrich Graf Görz-Schlitz, Franz, Prinz Sayn-Wittgenstein-Berleburg, Werner Graf Görtz-Wriesberg.“ Rechts trägt der Block das kaiserliche Wappen und das des Prinzen Heinrich, links die Wappen der übrigen Stifter. Die Grabstätte ist von einer Hinterwand aus gelbem schlesischen Sandstein abgeschlossen. Das Denkmal ist nach dem Entwurf des Professors Freese in Berlin ausgeführt.

* Soest, 29. Sept. Ein entsetzlicher Unglücksfall trug sich gestern abend gegen 1/2 6 Uhr in der Klosterstraße hierselbst zu. Als ein schweres, mit Kohlen beladenes Fuhrwerk die Straße passierte, lief das etwa 1 Jahr alte Töchterchen des Arbeiters Diemel über die Straße und kam unter den Wagen. Das rechte Hinterrad ging der Länge nach über das Kindchen, dessen Gehirn bloß gelegt wurde. Die Kleine war sofort tot. Das arme Würmchen war in Abwesenheit der Eltern der Obhut seines 3jährigen Brüderchens anvertraut. Den Wagenführer trifft gar keine Schuld.

* Emmerich, 29. Sept. Heute abend 7,45 Uhr wurde der Schlepper „Attention“ oberhalb Emmerich angefahren. Er sank sofort. Drei Personen, ein Matrose, sowie eine Frau und ein Kind fanden dabei den Tod.

* Oberhausen, 30. Sept. Vom Straßenbahnwagen überfahren wurde auf der Marktstraße ein unverheirateter Italiener. Er erlitt einen Schädelbruch, an welchem er im evangelischen Krankenhause, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben ist, ohne vorher die Besinnung wieder erlangt zu haben. Die Schuld an dem Unglück trägt der Verunglückte selbst.

* Duisburg, 29. Sept. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz veranstaltet bekanntlich vom 4. bis 12. Oktober — am Schlusse der Gartenbau-Ausstellung — in Duisburg eine erste Obst- und Gemüse-Sonderausstellung, die nach den getroffenen Vorkehrungen eine große Ausdehnung erwarten läßt. Hiermit zusammen beabsichtigt der Verband rheinischer Baumschulenbesitzer seine Produkte den Behörden, den Gärtnern sowie den Pflanzen-Liebhabern vorzuführen. Bis jetzt waren auf den verschiedenen Ausstellungen immer nur einzelne und regelmäßig fast dieselben Baumschulfirmen als Aussteller vertreten. Die ausgestellten Obstbäume, etwa 500 Stück, werden der Landwirtschaftskammer als Ehrenpreise für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Obst- und Gartenbaues zur Verfügung gestellt.

* Duisburg, 29. Sept. Gegen das Urteil im Giftmordprozeß Just-Dorsch hat die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

* Duisburg, 30. Sept. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung teilte der Oberbürgermeister, Geheimer Regierungsrat Leer, mit, daß von den zur Verfügung stehenden Ueberschüssen von 1 250 000 Mk. eine Million als Reserve zurückgelegt werden, 150 000 Mk. dem neuen Theaterfonds zufließen und 100 000 Mk. für Wegebauten verwendet werden sollen. Für den geplanten Theaterneubau sind durch Stiftungen und freiwillige Zuwendungen 700 000 Mk. aufgebracht worden, die sich durch die 150 000 Mk. auf 850 000 Mk. erhöhen.

* Düsseldorf, 20. Sept. Für die Entwicklung unseres Gemeinwesens wird die am nächsten Donnerstag stattfindende Stadtverordnetensitzung von Bedeutung sein. Dem Kollegium unterliegt die Beratung einer Vorlage über die Erwerbung des Aaper Waldes, der 300 Hektar großen Fortsetzung der Grafenburger Waldungen. Die Stadt Düsseldorf zahlt dem Fiskus 5000 Mk. für das Hektar, sowie den Wert des aufstehenden Holzes, was einem Gesamtkaufpreise von rund zwei Millionen Mark gleichkommt. Eine Million Mark muß sofort am Tage des Besitzantrittes in bar gezahlt werden. Bei Verkäufen von Teilen des Waldes nimmt der Fiskus am Gewinn teil. An der Annahme der Vorlage, die uns einen umfangreichen Waldbestand sichert, ist nicht zu zweifeln.

* Köln, 30. Sept. Der jugendliche Knabenmörder Wilhelm Klosterhalfen, der vor einigen Monaten den neunjährigen Knaben Hammer im Stadtwald ermordet hat, wird in wenigen Wochen von der Strafkammer abgeurteilt werden, nachdem er wiederholt auf seinen Geisteszustand, zuletzt in der Provinzial-Irrenanstalt in Bonn, beobachtet und als gesund befunden worden ist.

* Aachen, 28. Sept. Durch Explosion einer Petroleumlampe fingen gestern abend die Kleider der mit ihren Kindern allein zu Hause anwesenden Ehefrau eines Kohlenhändlers in der Scheibenstraße Feuer. Hülferufend und am ganzen Körper brennend lief die Frau die Treppe hinab in den Hausflur, wo Hausbewohner ihr die brennenden Kleider vom Leibe rissen und löschten. Es ist fraglich, ob die Frau mit dem Leben davonkommt, da sie schwere Brandwunden erlitten hat.

Aus Nah und Fern.

— Berlin, 29. Sept. Bei dem durch den Großschiffahrtsweg Berlin—Stettin erforderlichen Umbau der Bahnanlagen bei Eberswalde geriet heute der aufgeschüttete Bahndamm ins Rutschen und verschüttete 2 Arbeiter. Der eine wurde tot hervorgezogen, der andere liegt in hoffnungslosem Zustande im Krankenhaus.

— Marienweder, 29. Sept. Durch die Explosion einer Bombe wurde im Dorfe Jerszewo einer aus einem Hochzeitshause tretenden 44jährigen Frau das rechte Bein zerschmettert. Die Schwerverletzte wurde nach dem hiesigen Diakonissenhause gebracht. Man vermutet einen gegen den Bräutigam gerichteten Racheakt.

— Paris, 29. Sept. In der Sonntagnacht war im Hallenviertel das Gerücht verbreitet, daß zwölf junge Schriftsteller, darunter auch Deutsche, gemeinsam zu sterben beschlossen hätten und daß man sieben von ihnen tatsächlich tot in einem Separatzimmer eines bekannten Nachtlokales aufgefunden hätte. Der Polizeikommissar bestätigte, daß er nach Erhalt eines zwölf Unterschriften tragenden Briefes in jenes Nachtlokal geeilt wäre und dort sieben junge Leute in völlig trunkenem Zustande aufgefunden habe. Sie mußten in ihre Wohnungen geschafft werden, wo sie schwer krank darniederliegen. Es wird vermutet, daß in dem von ihnen genossenen Wein opiumhaltige Substanz gewesen ist. Von den fünf anderen jungen Leuten hat man noch keine Spur gefunden.

— Paris, 29. Sept. Ein frecher Diebstahl bei einem Diamantenfasser kann wegen der begleitenden Umstände als fast einzig in seiner Art bezeichnet werden. Der Industrielle Silbermann erhielt vor einigen Tagen den Besuch eines jungen Burschen, der ihm in bewegten Worten das Elend seiner kranken Mutter schilderte und ihn in herzbewegenden Ausdrücken bat, ihn anzunehmen. Sein Bruder sei bei einem andern Diamantenfasser beschäftigt, der aber wegen seines großen Mißtrauens keine Lehrlinge einstellen wollte. Und Silbermann ließ sich bestimmen, den Bittsteller in seiner Werkstatt aufzunehmn, wenn dieser von seinem Bruder vorgestellt würde. Kurz darauf erschien das Bürschchen mit einem hageren Menschen wieder, der in seiner Bluse den Eindruck hervorrief, er käme eben aus einer Juwelierwerkstatt. Der Junge, der als ein gewisser Charles Mercier eingeschrieben wurde, blieb also bei Herrn Silbermann als Lehrling. Er zeigte sich auch sehr anstellig und willig. Die Ueberraschung kam aber am Samstag. Als nämlich der Bursche nach Aufräumen der Werkstätte, während die Arbeiter beim Frühstücken waren, von seinem Lohnherren mit einer eiligen Arbeit für einen Juwelier fortgeschickt worden war, kam er nicht wieder. Die zurückkehrenden Arbeiter mußten feststellen, daß ihnen zahlreiche Materialien und halbfertige Geschmeide fehlten, so ein Ring aus einer großen Perle mit sechs Brillanten, ein Saphirring, Perlen, Saphire und 500 Gramm Platin usw. Der Gesamtwert der entwendeten Gegenstände stellt sich auf nahezu 100 000 Franks. Die Nachforschungen ergaben, daß der Bursche schon mehrfach solche Streiche ausgeführt hatte, wenn ihm auch nicht so hohe Beträge in die Hände gefallen waren; bis jetzt fehlt jede Spur von den beiden frechen „Brüdern“.

— Wilna, 30. Sept. 39 Räuber, welche kürzlich den Eisenbahnzug bei der Station Besdany überfielen, wurden verhaftet. Die meisten hatten Eisenbahnuniform angelegt. Der Hauptanstifter versuchte den ihn festnehmenden Gendarmen zu erschießen. Dieser entriß ihm den Revolver. Unter den Wertsendungen befanden sich auch für 1 800 000 Francs amortisierte Kreditbillets, welche in Petersburg vernichtet werden sollten. Die Räuber ließen diese sowie das vorhandene Silbergeld unberührt. Der Gesamtbetrag der geraubten Summe ist noch nicht festgestellt worden.

— London, 30. Sept. Der Vergnügungsdampfer Argonaut, der von London aus eine Kreuzfahrt durch das Mittelmeer ausführen sollte, ist auf der Höhe von Dungeneß mit einem Dampfer zusammengestoßen und gesunken. Die Passagiere, 118 an der Zahl, und die Besatzung konnten sich rechtzeitig in den Booten retten, verloren aber ihr gesamtes Gepäck.

Städtische Nachrichten.

, Bocholt, 1. Oktober.

** **Das Postamt** wird von heute ab erst um 8 Uhr geöffnet.

[?] **Der Wochenmarkt** beginnt während des Winterhalbjahrs, also von Freitag ab, erst um 9 Uhr.

)??(**In den Volksschulen** hat heute der Unterricht wieder begonnen.

** **Hasenjagd.** Mit dem heutigen Tage beginnt auch die Jagd auf „Meister Lampe“, zur großen Freude der Jäger und auch der Hausfrauen, die im Hasenbraten eine angenehme Bereichung ihres Küchenzettels erblicken. Der Schluß der Jagd ist bekanntlich am 15. Januar. Nach dem neuen preußischen Jagdgesetz ist der Anfangs- und Endtermin ein für alle Mal festgesetzt und kann durch keine Bezirksausschußbeschlüsse für einzelne Gegenden verlegt werden.

]![**Winterfahrplan 1908/09.** Nachdem wir in der gestrigen Nummer unseres Blattes einen allgemeinen Fahrplan, der auch die weiteren Strecken umfaßt, veröffentlicht haben, übermitteln wir heute unsern verehrlichen Abonnenten einen in Plakatform gehaltenen Fahrplan, der nur die für Bocholt wichtigen näheren Strecken umfaßt. In erster Linie dürfte sich dieser Fahrplan zur Anbringung in Wirtschaften und Geschäftslokalen eignen. Aber auch in Privathäusern kann ihm zweckmäßig ein Plätzchen an der Wand angewiesen werden, wo er bei Bedarf leicht zu finden ist.

** **Für Reservisten.** Die diesen Herbst zur Entlassung gekommenen Manschaften der Reserve werden daran erinnert, sich innerhalb vierzehn Tagen nach der Ankunft an ihrem vorläufigen Aufenthaltsorte unter Vorlage ihres Militärpasses polizeilich anzumelden. Unterlassungen und nicht rechtzeitige Anmeldungen werden mit Geldstrafen, im Unvermögensfalle mit Freiheitsstrafen geahndet.

, **Oktoberumzug.** Wir bitten alle unsere Abonnenten, welche ihre Wohnung wechseln, in ihrem eigenen Interesse, ihre neue Adresse sofort der Expedition oder dem Zeitungsboten mitteilen zu wollen. Nur so erhalten unsere Abonnenten die Gewißheit, daß im Bezuge der Zeitung keine Stockung eintritt.

):(**Marktbericht:** Auf dem gestrigen Wochenmarkt wurden bezahlt für: Butter (1/2 Klg.) 1,25 1,30 M., Eier per Dtzd. 100 und 105 Pf. Kartoffeln (5 l) rote u. weiße 35 und 40 Pf., 50 kg. 3,60 und 4,00 Mk. Rotkohl 1 Stück 20 u. 25 Pf., Weißkohl 1 St. 20 Pf., Salat 3 Stück 15 Pf.,

Blumenkohl 1 St. 25. u 30 Pf., gelbe Wurzeln 1 Pfd. 4 Pf., rote Wurzeln 1 Pfd. 4 Pf., Wirsing 1 St. 20 Pf., Aepfel 1 Spind 30 Pf. Handel lebhaft. Nächster Mark am 2. Oktober. Anfang 9 Uhr.

Allerlei.

— **Die Blume im Knopfloch.** Weiß man, daß die schöne Sitte, eine Blume im Knopfloch zu tragen, die im Frühling jeden Jahres wieder auflebt, ihren Ursprung einer tragischen Episode verdankt? Gegen Ende des Jahres 1842, so erzählt der „Momento illustrato" saß eine Anzahl eleganter Jünglinge aus der vornehmen Pariser Welt beim Frühstück im Café Anglais, als ihnen im Laufe des Gesprächs die Idee kam irgend eine neue Mode zu „kreiren". Am selben Abend sollte jeder irgend eine Neuerung erfunden haben, und damit in der Oper erscheinen. Dem Sieger, der die originellste Idee haben würde, sollte ein solennes Frühstück gestiftet werden. Jules von G. einer aus der Tafelrunde, begab noch, nachdem man Abschied voneinander genommen, zu seiner Schwester, die mit einem Grafen verlobt war, gegen den er eine heftige Antipathie empfand. Der Bräutigam kam kurz nach ihm, überreichte seiner Braut ein prächtiges Rosenbukett und bot seinem künftigen Schwager die Hand. Dieser verweigerte ihm aber den Händedruck und brach einen Streit vom Zaun, in dessen Verlauf er ihn schwer beleidigte. Der Graf zog sich zurück, mit einem langen Blick von seiner Braut Abschied nehmend. Jules erklärte seiner Schwester, daß er sein Ziel erreicht hätte; er habe verhindern wollen, daß sie diesem Manne ihre Hand reiche. Und indem er eine Rose aus dem Strauß riß, der noch auf ihrem Schoße lag, und sie in das Knopfloch steckte, rief er aus: „Ich schwöre, daß sie nicht wieder herausgenommen werden soll, ehe sie rot von meinem Blute oder von dem seines Bräutigams ist." Ein Duell war nach seiner Ansicht unvermeidlich, und um Zeugen zu finden, begab sich Jules in die Oper, wo er seine Freunde wußte. Kaum hatten sie ihn erblickt, als alle riefen: „Jules hat gewonnen; es ist höchst geschmackvoll, es sieht entzückend aus, wir sind besiegt! Diese Rose soll fortan das Zeichen des Jockey-Klub sein!" Am folgenden Tage fand das Duell statt, in dem der Graf fiel. Die Freunde boten Jules, da er die Wette gewonnen, ein solennes Frühstück. Die Schwester aber erschien nie wieder in der Gesellschaft und hat sich nie mehr entschließen können, ihren Bruder wiederzusehen. Die Sitte, eine Blume im Knopfloch zu tragen, fand jedoch schnell Verbreitung, und bald wollte kein Elegant mehr auf diesen Schmuck verzichten.

— **Der Affe und die Polizei.** Aus Petersburg wird der „Frkf. Ztg." folgendes hübsche Geschichtchen erzählt: Am Abend des 21. Sept. entkam der Affe Java aus dem Moskauer Zirkus Truzzi. Er hatte ein Fenster eingeschlagen und war aufs Dach entwischt. In der Uniform, die er noch von der Vorstellung anhatte, lief er ein paar Straßen entlang, ohne aufzufallen oder angehalten zu werden. Dann erkletterte er ein Polizeihaus, auf dessen Dach er gemütlich auf und abzu gehen begann. Das bemerkte der auf Posten stehende Schutzmann, der glaubte, ein Verhafteter versuche aus dem Polizeilokal zu entfliehen. Er rief ihm zu, er solle sich vom Dach entfernen, was der Affe natürlich nicht verstehen konnte. Als der Polizist sah, daß seiner gesetzlichen Forderung nicht Folge geleistet werde, zog er seinen Revolver und begann auf den vermeintlichen Flüchtling zu feuern, ohne aber zu treffen. Auf die Schüsse hin liefen Hausknechte und Passanten zusammen, die eine wilde Jagd auf den „Verbrecher" eröffneten. In diesem Augenblick erschienen jedoch Angestellte des Zirkus, die Aufklärung über den „Verbrecher" gaben, der unterdessen, von den Schüssen erschreckt, durch eine Lucke sich auf den Boden des Hauses versteckt hatte, wo es bald gelang, ihn „dingfest" zu machen.

— **Ein Scheck auf 2 Pence.** Ein Reisender leistete auf der Central-London-Röhrenbahn eine gewiß seltene Art der Bezahlung für eine Fahrkarte. Auf der Queens-Road-Station bemerkte er, daß er sein Geld zu Hause vergessen habe. Der Schalterbeamte verweigerte dem Fahrgast die Fahrkarte gegen die Uebergabe seiner Visitenkarte mit der Bemerkung: „Auf den Schwindel bin ich schon öfter hereingefallen." Nachdem die Erwartung, einen seiner Freunde zu treffen, fehlschlug, behob der Fahrgast die Schwierigkeit dadurch, daß er sein Scheckbuch hervorholte und in aller Form einen Scheck auf den Betrag von 2 Pence (die Fahrgebühr) ausstellte und den Beamten einhändigte.

— **Vom Bänkelsänger zum Heldentenor.** Aus London kommt die Meldung von der eigenartigen Entdeckung eines prachtvollen Tenors, dessen freilich noch ungeschulte Stimme in ihrer natürlichen Schönheit an Caruso gemahnen soll. Eine Anzahl amerikanischer Touristen hatten einen Ausflug nach Whitechapel unternommen, nach dem berühmten Stadtviertel Londons, in dem einst Jack der Aufschlitzer seine Schreckensherrschaft ausgeübt. Ein amerikanischer Theateragent, Jack Goodson, und einer der bekanntesten Newyorker Advokaten, hatten an der Exkursion teilgenommen. In der Middlesex-Street blieb die ganze Gesellschaft unwillkürlich überrascht stehen: in der Nähe hörte man eine wundervolle Tenorstimme, die eine Strophe aus einer volkstümlichen Ballade sang. Man folgte dem Stimmklang und entdeckte schließlich einen armen halbzerlumpten Menschen, der vor der Tür einer Bar sein Lied sang. Eine halbe Stunde später war der junge Straßensänger von dem Theateragenten für New-York engagiert, wo er auf zehn Wochen mit 1000 Mark Wochengage, im Falle des Erfolges mit doppelt hohem Honorar im American-Theatre Balladen singen soll. Der Name des neuentdeckten Tenors lautet Mirzka Gynt. Bei einem bekannten Londoner Musiker hat er bereits begonnen, die Notenschrift zu lernen, denn bisher hat er ohne jede besondere musikalischen Kenntnisse nur nach dem Gehör gesungen.

Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 30. Sept. (Telegr.) Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen der bei der Hochbahn-Katastrophe Getöteten zur Beerdigung freigegeben. Die erste Beisetzung fand heute nachmittag statt.

h **Stuttgart**, 30. Sept. (Telegr.) Heute vormittag hat der Zeppelinfonds bei der Allgemeinen Rentenanstalt in Stuttgart die fünfte Million erreicht.

h **Mailand**, 30. Sept. (Telegr.) Tagesblätter aller Parteien einschließlich der sozialistischen besprechen mit großer Befriedigung die Annäherung Italiens an Rußland. Die Radikalen sehen darin das Ende des Dreibundes. „Secolo" erklärt unverhohlen: Wir begrüßen die Annäherung an Rußland, um uns vom diplomatischem Druck Deutschlands zu befreien und Oesterreich an jedem weiteren Vordringen auf dem Balkan zu hindern.

h **Konstantinopel**, 30. Sept. (Telegr.) Die hiesige Direktion der Orientbahn erhielt von ihrem Vertreter in Ostrumelien einen Bericht, wonach auf verschiedenen Stationen der Bahn bulgarische Solbaten mittels Bajonetts die Familien der Angestellten aus den Dienstwohnungen vertrieben haben. Verschiedentlich wurden die Billettschalter zerstört. Ein Beamter der Orientbahnen wurde wegen Widerstands verhaftet. Beim bulgarischen Ministerpräsidenten wurde deshalb Protest eingelegt.

h **Konstantinopel**, 30. Sept. (Telegr.) Aus Asien laufen zahlreiche beunruhigende Meldungen ein. In Bagdad verursache der reaktionäre Wali Wirren. 20 000 Anführer plünderten alle Getreidelager. In Medina stürmten Soldaten, die vergebens ihren Sold gefordert hatten, das Heiligtum des Propheten.

h **London**, 30. Sept. (Telegr.) Der „Daily Telegraph" meldet aus Casablanca, daß die sechs wieder festgenommenen Deserteure der Fremdenlegion vor ein Kriegsgericht gestellt und wahrscheinlich zu harten Gefängnisstrafen verurteilt werden würden. General d'Amade hat dem deutschen Konsulat mitgeteilt, daß er keine Intervention bei seinen Mannschaften dulde. Der französische General hält seinen Protest gegen das Vorgehen der deutschen Konsulatsbehörde aufrecht und erklärt mit Bestimmtheit, daß die französischen Offiziere sich ruhig und korrekt benommen hätten.

MESSMER'S THEE

in Paketen von 25 Pfg. aufwärts. Bevorzugte Mischungen à Mk. 2,80 pro Pfund, fein, kräftig, ausgiebig und Mk. 3,50, mild und aromatisch.

Theodor Hoepfner, Kaiser-Drogerie.

Gottesdienst-Ordnung.

Herz-Jesu-Freitag (2. Okt.).

Von 6 bis 9 Uhr morgens wird das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Am Donnerstag abend ist von ½8 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgleichen Freitag morgen.

Liebfrauen.

Von 6—8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph.

Von 6—8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

St. Elisabeth-Verein

Montag, den 5. Oktober, von 3—6.

Die Damen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen und die ausgefüllten Heftchen mitzubringen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Ausweislich des Reichsanzeigers wird der Neuausbruch der Maul- u. Klauenseuche gemeldet aus:

1. Kreis Straßburg, Land (Unterelsaß),
2. Kreis Erstein (Unterelsaß).

Borken, den 24. September 1908.

Der Landrat:
Graf v. Spee.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Fabrikarbeiters Bernhard Reuke zu Rhede erloschen ist.

Die zur Bekämpfung der Seuche angeordneten Verkehrsbeschränkungen sind aufgehoben.

Rhede, den 29. September 1908.

Die Polizeiverwaltung.
J. V.: **Essing.**

Zum 1. November ein **tüchtiges**

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Lehrmädchen

für mein **Korsettgeschäft** gesucht.

Frau E. Gehnen,
Nordstraße.

Ein Mädchen

von ca. 12 Jahren nach der Schulzeit gesucht. Näheres

Ostwall 778.

Für einen jungen Mann (Obertertia) wird

Lehrlingsstelle

auf hiesigem Komptoir gesucht.

Offerten unter **„Nr. 49"** an die Expedition d. Bl.

Krankenfahrstühle

empfiehlt

Friseur Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Bekanntmachung

betreffend Beantragung der Gewerbelegitimationskarten.

Die Legitimationskarten zum Aufsuchen von Warenbestellungen (§ 44a der Reichsgewerbeordnung) für das Jahr 1909 müssen im Oktober d. Js. im Geschäftszimmer der Polizeiverwaltung — Rathaus, Zimmer Nr. 3 — unter Vorlegung der für 1908 gültigen Karte beantragt werden.

Bocholt, den 26. September 1908.

Die Polizei-Verwaltung.
J. V.:
Der Beigeordnete
Disse.

Bekanntmachung

betreffend Beantragung der Wandergewerbescheine.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß diejenigen Personen, welche im Jahre 1909 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben und vor Beginn des Jahres 1909 in den Besitz des erforderlichen Wandergewerbescheines gelangen wollen, die Erteilung desselben spätestens im Oktober ds. Js. bei der Polizeibehörde ihres Wohnortes nachsuchen müssen. Zugleich verweisen wir auf die Bestimmungen in den §§ 6 und 18 des Gesetzes vom 3. Juli 1876 betreffend die Besteuerung des Gewerbebetriebes im Umherziehen, wonach derjenige, welcher ein Hausiergewerbe betreiben will, vor Ausübung desselben bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen einen Wandergewerbeschein einzulösen hat.

Münster, den 14. September 1908.

Königliche Regierung,
Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Die Erteilung der Wandergewerbescheine ist im Monat Oktober cr. im Geschäftszimmer der Polizei-Verwaltung — Rathaus Zimmer Nr. 3 — unter Vorlage des für 1908 gültigen Wandergewerbescheines zu beantragen.

Bocholt, den 28. September 1908.

Die Polizei-Verwaltung:
J. V.:
Der Beigeordnete: **Disse.**

Forderungen

in jeder Höhe und Art werden streng reell und energisch eingezogen.

Besuch und Auskunft kostenlos. — Beste Empfehlungen hiesiger Geschäftsleute.

MERKUR,
Auskunftei-, Detektiv- und Inkasso-Bureau,
Bocholt i. W., Nordstr. 31 a.

Sehr kräftig und ausgiebig ist

MAGGI's Würze.

Man verwende den jedem Original-Fläschchen beigefügten Würzesparer.

In allen Flaschengrössen stets vorrätig bei

Johannes Vallée, Nordstrasse 19.

Ein braves

Kindermädchen

zu Anfang Oktober gesucht.

Frau Amtmann Vonnegut,
z. Z. Neustr. 3.

Nach **Barlo** ein jüngeres

Mädchen

zu Kindern gesucht (bei Familienanschluß. Näheres zu erfragen am Freitag morgen von 8 bis 10 Uhr bei **Leiting**, Ostermarkt.

Buckskin- und Kammgarn-Hosen

— **dauerhaft** —
empfiehlt billigst

Joh. B. Fisser,
Nordstraße 43.

Laufbursche

gesucht. Eintritt sofort.

M. Mühlfelder,
Ostermarkt.

Heute eintreffend:

Lebendfrische Schellfische.

Franz Schöll,
Navardistr. 11.

Auf der Freibank

ist Freitag, den 2. d. Mts., von 3 Uhr nachmittags ab rohes Rindfleisch per Pfund zu 80 Pfg. zu haben.

Kaufmännische Fortbildungsschule.

Stundenplan für das Winterhalbjahr 1908/09.

Klasse I.

Mittwoch	1½—2½	Uhr	Deutsch (Handelskunde).
Mittwoch	2½—3½	Uhr	Rechnen.
Mittwoch	3½—4	Uhr	Deutsch (Korrespondenz).
Samstag	1½—2½	Uhr	Buchführung.
Samstag	2½—3½	Uhr	Rechnen.
Samstag	3½—4	Uhr	Deutsch (Korrespondenz bezw. Sprachlehre).

Klasse II.

Mittwoch	1½—2½	Uhr	Deutsch (Handelskunde).
Mittwoch	2½—3½	Uhr	Rechnen.
Mittwoch	3½—4	Uhr	Schreiben.
Samstag	1½—2½	Uhr	Deutsch (Korrespondenz bezw. Sprachlehre).
Samstag	2½—3½	Uhr	Rechnen.
Samstag	3½—4	Uhr	Schreiben.

Der Unterricht beginnt am Samstag, dem 3. Oktober, nachmittags um 1½ Uhr.

Vorstehender Lehrplan wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 26. September 1908.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Stundenplan für das Winterhalbjahr 1908/09.

Montag	1½—5½	Uhr	Maler und Anstreicher: Zeichnen.
Montag	3½—5½	Uhr	Dekorateure, Buchbinder, Schriftsetzer: Zeichnen.
Montag	5—8	Uhr	Metallarbeiter 1a: Gewerbekunde, Rechnen, Deutsch.
Montag	4—8	Uhr	Bäcker, Metzger, Schneider, Schuster: Gewerbekunde, Rechnen, Deutsch.
Dienstag	4—6	Uhr	Metallarbeiter 1b: Zeichnen.
Dienstag	6—8	Uhr	desgl. Gewerbekunde, Rechnen.
Dienstag	5—6	Uhr	Holzarbeiter: Rechnen.
Dienstag	6—8	Uhr	Holzarbeiter, Schneider, Schuster: Zeichnen.
Dienstag	5—8	Uhr	Vorklasse: Rechnen, Deutsch.
Mittwoch	4—8	Uhr	Maler, Anstreicher, Dekorateure, Buchbinder, Schriftsetzer: Gewerbekunde, Deutsch, Rechnen.
Donnerstag	5—6	Uhr	Metallarbeiter 1a: Rechnen.
Donnerstag	6—8	Uhr	desgl. Zeichnen.
Donnerstag	5—8	Uhr	Holzarbeiter: Gewerbekunde, Rechnen, Deutsch.
Freitag	6—8	Uhr	Metallarbeiter 1b: Deutsch, Rechnen.
Freitag	5—8	Uhr	Vorklasse: Deutsch, Rechnen.

Montag, Dienstag und Mittwoch ist von 7¾ Uhr an katholischer, am Freitag von 7¾ Uhr an evangelischer Religionsunterricht.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, dem 1. Oktober.

Neuanmeldungen um 5 Uhr im oberen Lehrsaale.

Vorstehender Lehrplan wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bocholt, den 26. September 1908.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Beigeordnete:
Disse.

Junger Kaufmann

sucht in bürgerlichem Hause

möbl. Zimmer mit voller Pension.

Offerten unter **B. I.** an die Exped. dieses Blattes.

Am Neutor oder Ostertor zum 1. Nov. eine **bessere**

Arbeiterwohnung

zu mieten gesucht.

Anerbieten mit Preisangabe unter **B. C.** an die Expedition d. Bl.

Küchenschrank-Spitzen

in verschiedenen Dessins empfehlen **J. & A. Temming.**

Zentral-Butterhaus.

Neue holl. Vollheringe Dtzd. 48 Pfg.
„ Rollmops mit Gurke Stck 5 Pfg.
Geräucherte Schellfische Pfd. 25 Pf.
Kieler Bückinge 3 Stck. 20 Pfg.
Fettbückinge Stck. 5 Pfg.
Bratheringe, Sardellen, Stockfische 2c. billigst.
Thüringer Stangenkäse 3 Stck. 25 Pfg.
Echte Frankfurter Würstchen Paar 25 Pf.
Prima Kleinfleisch Pfd. 28 u. 45 Pfg.
Feinste Westfalia-Würstchen Paar 13 und 18 Pfg.
Palmin (feinstes Pflanzenfett) frisch eingetroffen.

Billig! Billig!

Gelegenheitspartie!

Schrubber, Besen, Abseifbürsten, Aufnehmer, große Auswahl zu enorm billigen Preisen.

F. Barth,
Osterstr. 49. * Osterstr. 49.

Freundl. möbl.

Zimmer

mit Morgenkaffee zum 1. Okt. zu vermieten.

Näheres **Realschulstr. 7** (I. Etage).

Hübsche, kleine

Wohnung

im Mittelpunkte der Stadt zu vermieten. Antritt nach Uebereinkunft. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung

in **Suderwick** auf sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

4 Zimmer oder kleines Haus

in der Nähe der Stadt **gesucht.**

Schillstraße 31/32
(Allerhöchsten).

Mehrere Kostgänger gesucht.

Dingdener Chaussee 204,
gegenüber Fehlings Sägewerk.

Fische! Fische!



Heute (Donnerstag) eintreffend:
Ia. Nieuwendieper große, mittel, und kleine Schellfische, Kabeljau, Rotzungen, Steinbutt, Schollen, lebende Hechte, große u. kleine Backfische in bekannter Güte zu äußerst billigen Preisen. Ferner dicke Eier pr. Dtzd. 80 Pf.

louis Goedhardt,
Nordstr. 26. Telephon 244.

Gompertz' Schuhhaus

bietet dem Käufer eine grossstädtische Auswahl.

Täglich laufen Neuheiten ein.

Grosse Niederlage der weltberühmten

Herz-Schuhe.

Enorm niedrige Preise.

Volle Garantie für jedes Paar.

Gustav Gompertz,

Neustrasse 11 und 13.

CENTRALHOTEL.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend zur gefl. Kenntnis, dass ich die Leitung meines Hotel-Restaurants mit dem heutigen Tage selbst wieder übernommen habe. Ich bitte, das mir vorher geschenkte Vertrauen auch jetzt mir wieder zuwenden zu wollen.

Für anerkannt gute Küche und Getränke, sowie aufmerksame Bedienung werde stets Sorge tragen.

Hochachtungsvoll

Bernh. Doeinck.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf | **Aufbewahrung** } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,

ferner:

Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten

sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Das bisherige **Empting**'sche

Geschäftshaus

mit Garten hierselbst **(Ravardistraße)** ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen oder sofort — auch teilweise — zu vermieten.

Auskunft **Hemdener Weg 754/3.**

Verlegte meine Wohnung

von Nordstraße 14

nach Ravardistr. 37,

in das Haus des Herrn Schreinermeisters Voth (neben Konditorei Kempers).

Frau Dickmann,

Hebamme.

Pape & Böhm,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik.

Fernruf 971. **Münster i. W.** Fernruf 971.

Ausführung von elektrischen Kraft- und Lichtanlagen jeder Art und Grösse als Einzelanlagen, sowie im Anschluss an vorhandene Elektrizitäts-Werke.

Dynamo-Maschinen. Elektromotore. Akkumulatoren erstklassiger Werke.

Grosses Lager in sämtlichen elektrischen Installations- und Ersatzmaterialien.

Beleuchtungskörper, Glühlampen, Sparlampen usw.

Ausarbeitung von Projekten und Kostenanschlägen kostenlos und ohne Verbindlichkeit.

Guter Rat!

Willst Du kochen, braten, backen, Mutter zu der Tochter spricht,
Dann vergiss vor allen Dingen gutes Fett und Eier nicht.
Doch nimm nicht die teure Butter, merke Dir's mein lieber Schatz,
Viel als Hausfrau kannst Du sparen, nimmst Du **„Mohra"** als Ersatz!
Kannst Du Dir das feinste bieten, kauf' die neue **„Siegerin"** dann,
Beide Margarine-Marken schmecken sicher Deinem Mann!

Alleinige Fabrikanten:

A. L. Mohr, Akt.-Ges., Altona-Bahrenfeld.

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT Über 1000 Filialen.

Billig

nahrhaft und bekömmlich

als Frühstücksgetränk ist

Kaiser's Milch-Koch-Schokolade

in Pulverform,

nur **40 Pfg.** das ½ Pfd.-Paket.

Rein Kakao, Milch und Zucker.

Sofort fertig zum Gebrauch.

Zu haben in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Filiale in:

Bocholt:

Markt 6.

Vertreter!

Niederrheinische Käserei mit nur vollf. Gouda- und Edamerfabrikation sucht tüchtige, bekannte

Platzvertreter.

Gefl. Offerten unter **8091 Cleve postlagernd** erbeten.

Junger Kaufmann,

25 Jahre, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zum 1. November Stellung auf einem Kontor oder Lager.

Gefl. Offerten unter Chiffre **W. Z.** an die Expedition d. Bl.

---

2 Bäcker-

Gehülfen auf sofort gesucht.

Julius Sinnack,
Bocholt, Brotfabrik.

Wirtschaft

zu kaufen gesucht.

Als Anzahlung gebe gute Hypothek oder modernes Haus.

Offerten unter **„Wirtschaft 4466"** an die Exped. d. Bl.

Frauen

zum Säckenähen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Milchreichere Kühe, schwerere Kälber u. Ochsen, stets freßlustige fette Schweine

erzielt man durch regelmässige Beigaben von dem berühmten

Milch- u. Mastpulver „Bauernfreude".

Langjährige glänzende Erfolge.

Alleinig. Fabrikant: Th. Lauser, Regensburg.

Vorrätig bei
Wilh. Steinkamp, Handlung, Bocholt,
B. Graffe, Kolonialwarenhdl., Bocholt.

Wer etwas Extrafeines in Margarine kaufen will, verlange nur

Ohne Tadel

hervorragendste Ia. Ia. Marke aus purer Sahne u. feinst. Speisefetten

un übertroffen in Qualität. In Bocholt fast überall erhältlich. Wer sie einmal versucht kauft sie immer wieder.

Vertreter für Bocholt, Borken und Rhede:
H. Benek, Bocholt. Telephon 216.

Jeder Käufer

von 1 Pfund meiner anerkannt hochfeinen
täglich frischen

Tafel-Margarine

erhält eine **Extra-Gratis-Zugabe,**
welche in schönster Auswahl vorrätig sind.

Lebensmittel-Handlung Fortuna,
Niederbruchstrasse 22, und

Kaufhaus für Lebensmittel Phönix,
Ravardistrasse 9.

Dr. Bufleb's Zahntropfen

(Destillat) beseitigen sofort heftigsten Zahnschmerz. a 50 Pfg. bei

Gebr. Steiner, Drogerie.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension **zu vermieten.**

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zurückgekehrt!

Dr. med. Schmitz,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Duisburg,

Feldstraße 2. Fernsprecher 717.

Sprechstunden nur Wochentags 11—1 vorm., 3—5 nachm.

Kath. Gesellen-Verein

(Gesang-Abteilung.)

Heute (Donnerstag) **abend 9 Uhr:**

Gesangstunde.

Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Kath. Arbeiter-Verein.

(Gesang-Abteilung.)

Die **Probe** ist nicht am Donnerstag abend, sondern am **Sonntag morgen 11¼ Uhr.**

Zentralverband christl. Textilarbeiter.

Ortsgruppe Bocholt.

Donnerstag, den 1. Oktober, abends 8½ Uhr,

findet im großen Saale des Arbeitervereinshauses (Waisenhausstraße) eine **wichtige**

Mitglieder-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Aufstellung von Kandidaten als Beisitzer zum Gewerbegericht.
2. Berichterstattung über den Verbandstag zu Augsburg.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Alle diejenigen Sportsfreunde, welche sich in den

„Rad-Renn-Klub 1908"

aufnehmen lassen wollen, werden hiermit zu einer

Versammlung

am 3. Oktober, abends 8½ Uhr, im **Restaurant Döring** freundl. eingeladen.

Der p. Vorstand.

Unübertroffen

an Güte u. Qualität sind meine berühmten **Singer-Nähmaschinen „Krone".** Über 100 000 Maschinen im Verkehr. Die



weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma **M. Jacobsohn, Berlin N. 24,** Linienstr. 126, Lieferant von Post-, Pr. Staats- u. Reichseisenbahnbeamte, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereine, versendet die neueste deutsche, hochfeine **Singer-Nähmaschine Krone** mit hygienischer Fussruhe für alle Arten Schneiderei, für 40, 45, 48, 50 Mk. 4 wöchentliche Probezeit. 5 Jahre Garantie. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen gratis. **Militarin-Zellerräder,** elegante schöne Bauart, beliebte Marken, stabil, leichtlaufend. Neueste Patent-Wasch-Maschine, Rollmaschinen mit Platte billigst.

Schul-

Kleider und -Schürzen

äußerst preiswert.

J. & F. BIERGANS,
Osterstraße 14.

Spurlos

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** 2c. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

a Stck. 50 Pfg. bei

Geschw. Hoepfner.

Für Pferdebesitzer!

Heute sind

Möhren

zu haben.

Fritz Blömker.

Fische! Fische!



Heute eintreffend:

Pr. Nieuwend. Bratschellfische Pfd. 14 Pf., mittel Pfd. 18 Pf., ferner **große Schellfische Kabeljau und Schollen, Rollmops mit Gurkeneinlage Stck. 5 Pf., prima holländ. Bollheringe Dtzd. 50 Pfg.**

Julius Metzger,

Osterstr. 47. Osterstr. 47.